

Zeitschrift: Mundart : Forum des Vereins Schweizerdeutsch
Herausgeber: Verein Schweizerdeutsch
Band: 9 (2001)
Heft: 4

Artikel: Eine Kindheit von anno dazumal
Autor: Salzmann, Jakob
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-961979>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 04.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

spielt auf der Viola von Dorothea Vogel.
Eine wohltuende Möglichkeit für eine
gediegene Mussestunde!

JÜRGEN BLEIKER

antiki und anderi gschichte.

in zürichdeutschen hexametern
erzählt von alfred vogel mit
zwischenmusiken für bratsche solo
gespielt von dorothea vogel Fr. 25.–
(inklusive 2 CD; zuzügl. Porto) beim
Verfasser, Postfach, 8460 Marthalen

EINE KINDHEIT VON ANNO DAZUMAL

Im Zeitalter von Pizza und Hamburger
ist beim Zytglogge-Verlag allen mo-
dernen Strömungen zum Trotz das
Buch «Hardöpfuschnätz» von Marie
Rüegsegger erschienen. Die Autorin,
die 1946 als ältestes von zehn Kindern
in Trub BE geboren wurde und dort
aufgewachsen ist, führt uns in ihrem
«Trueber Tagebuch», wie das Buch im
Untertitel heisst, mit ihren Erinnerun-
gen und den vielen aussagekräftigen
Schwarzweiss-Fotos zurück in die
fünfziger- und sechziger Jahre des
letzten Jahrhunderts. Die Geschichten
und Bilder fügen sich zu einem farbi-
gen Bild einer Kindheit von anno dazu-
mal auf den Höfen und Högern des
Oberen Emmentals zusammen.

In ihrem kernigen, unverfälschten
Dialekt – sie schreibt «Hiim» und

«Büüm» – schildert Marie Rüegsegger,
die heute in Spiez wohnt, Erlebnisse
und Begebenheiten auf dem Fuh-
ren-Hof hinten im Trub. Nicht alles,
was glänzte am Fusse des Napfs, war
damals Gold.

Dreimal täglich Kartoffeln

Die ländliche Bevölkerung war grös-
stenteils arm und musste ihr tägliches
Brot hart verdienen. Auch die Kinder
mussten in der Freizeit und in den Fe-
rien kräftig anpacken und helfen, sei es
bei Haus- oder Feldarbeiten, wie zum
Beispiel bei der Kartoffelernte. Und auf
den bäuerlichen Esstisch kamen ne-
ben «Beeristurm» fast nur Kartoffeln:
am Morgen als Rösti und am Abend als
Härdöpfuschnätz. An «Härdöpfü zum
Zmorge, Zmittag u Znacht», wie man
heute spottet, waren die Bauernkinder
vor fünfzig Jahren gewöhnt, doch eine
versenkbare Nähmaschine oder eine
Seilwinde war für sie noch eine Attrak-
tion. Die neuen technischen Errungen-
schaften bargen für die Kinder aber
auch Gefahren. So erzählt die Schrift-
stellerin einfühlsam vom tragischen
Tod ihrer Schwester bei einem Seil-
winde-Unglück.

Auch ein Foto-Album

Schnappschüsse hingegen wie derjeni-
ge des auf das Hausdach zum Tauben-
pärchen geflüchteten Lausbuben oder
die schöne Mai-Hochzeit der Autorin
stimmen heiter und vermitteln eine
heile Welt. Aber wie oben erwähnt und

in einem Tagebuch selbstverständlich, kommen in den über dreissig Kapiteln eben Lustiges und Trauriges vor, und die zahlreichen gelungenen, die Familie Rüegegger sowie die bäuerlichen Arbeiten dokumentierenden Fotos – man sieht Aufnahmen von der Kartoffelernte oder Hausmetzgete – machen das Buch gleichsam zu einem schönen Album.

JAKOB SALZMANN

Marie Rüegegger: *Härdöpfuschnätz – Trueber Tagebuech*; 132 Seiten; Zytglogge-Verlag Gümligen; Fr. 32.–; ISBN 3-7296-0623-9

FRITZ HERDI: LIMMATBLÜTEN

Mit weit über 100.000 verkauften Exemplaren steht Fritz Herdis charmantes Wörterbuch der Zürcher Gassensprache einsam an der Spitze der helvetischen Wörterbücher. Gut 50 Jahre nach der ersten Publikation erscheint es nun erstmals in der unzensurierten Originalfassung.

Das Büchlein umfasst neben dem Text der Ur-Ausgabe von 1955 zusätzlich Hunderte von gassensprachlichen Ausdrücken aus der «unteren Schublade», deren Veröffentlichung damals als zu riskant eingeschätzt wurde und die deshalb der Zensur zum Opfer fielen. Auch diese Ausdrücke hatte der Autor

Fritz Herdi als Lokalberichterstatter, Gastro-Journalist und vor allem als weitherum gefragter Pianist mit Engagements in den berühmtesten Bars und Etablissements gesammelt.

Die jetzt erstmals im Originalzustand publizierte, ungekürzte Fassung der *Limmatblüten* entpuppt sich als unerschöpfliche Quelle des Volksmundes und überrascht noch heute durch ihre Offenheit und Direktheit, die nie verletzend wirkt, sondern mit einem Lächeln quer durch Zürcher Niederdorf führt.

JAHRESBEITRAG 2001

Für Leser, die keiner Gruppe angehören und «nur» Mitglied des Gesamtvereins sind, liegt ein Einzahlungsschein bei. Der Kassier Ernst Knobel freut sich ganz fest, wenn ihr den Jahresbeitrag in der Höhe von 30.– prompt und freudig einzahlt.

PRESSEMITTEILUNG DES VERLAGS

Wir lassen in einer der nächsten Nummern eine ausführlichere Besprechung folgen.

Fritz Herdi *Limmatblüten*
Vo Abblettere bis Zwibackfräsi – ein Gassenwörterbuch 120 Seiten, 15 s/w-Abbildungen, broschiert
sFr. 29.80, DM 32.80, öS 239.–
ab 1. Januar 2002: sFr. 29.80, Euro 19.90
ISBN 3-7193-1232-1 Verlag Huber
Frauenfeld / Stuttgart / Wien